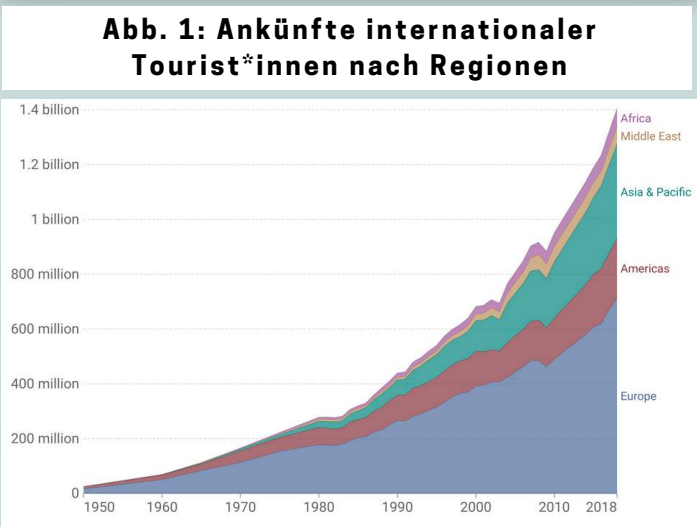


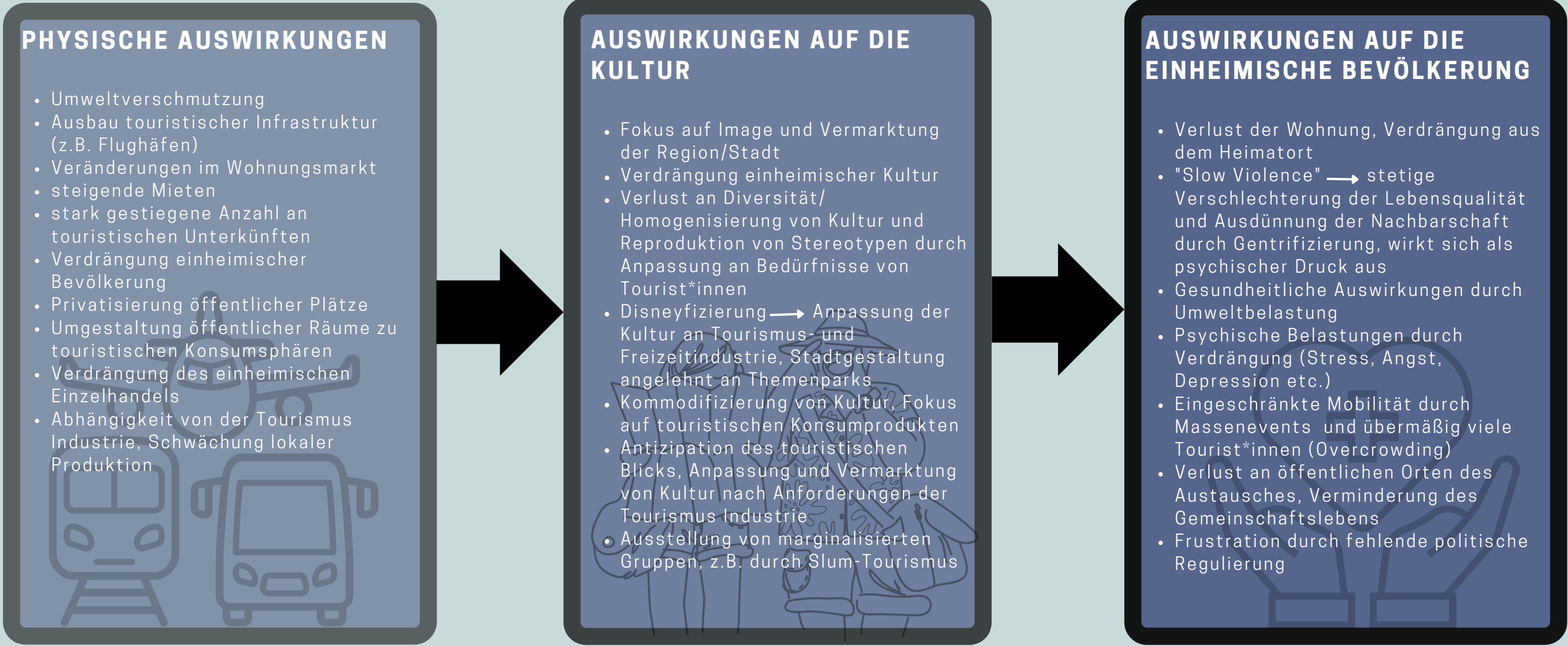
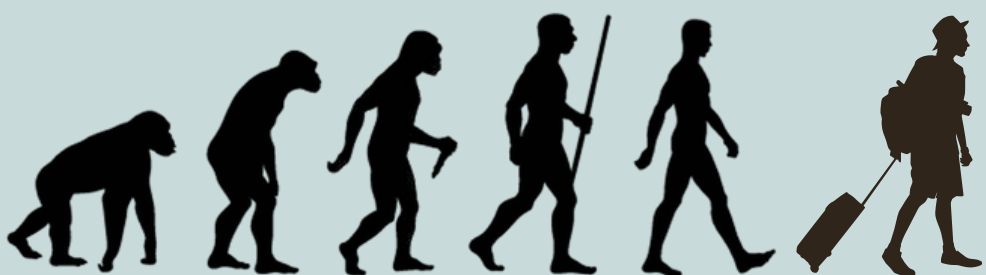
WEM GEHÖRT DIE STADT?

AUSWIRKUNGEN UND GRENZEN VON TOURISTIFIZIERUNG AM BEISPIEL VON BARCELONA

Von Lisabeth Fulda
Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
März 2023



Tourismus boomt! Nicht nur steigen die Zahlen an Tourist*innen und Besucher*innen mit jedem Jahr stetig an (Ausnahme: Corona-Pandemie), sondern auch die damit verbundene Tourismusbranche wird zu einem immer größeren wirtschaftlichen Faktor. Um als Tourismusstandort attraktiv zu werden, verändern zahlreiche Regionen ihr Erscheinungsbild. Eine solche Ausrichtung an touristischen Interessen wird als **Touristifizierung** bezeichnet. Der Begriff beschreibt einen Prozess, in welchem Orte sich mehr und mehr an die Anforderungen des Tourismus anpassen. Da sich die Bedürfnisse von Tourist*innen von denen der einheimischen Bevölkerung einer Region unterscheiden, kann es im Zuge dessen zu zahlreichen Konflikten kommen. In diesem Zusammenhang wird auch der Begriff des **Overtourism** genutzt, um die Überschreitung der touristischen Kapazitäten eines Ortes zu beschreiben. Eine solche Touristifizierung von Orten passiert selten zufällig oder 'aus dem Nichts heraus', sondern ist stattdessen mit der aktiven Umgestaltung und Vermarktung einer Region verbunden, welche von wirtschaftlichen und politischen Akteur*innen vorangetrieben wird. Kritik und Forderungen aus gesellschaftlicher wie auch aus wissenschaftlicher Perspektive zielen auf eben diese politischen Gestaltungsmöglichkeiten ab. Im Zuge der Touristifizierung wird die Infrastruktur und die lokale Wirtschaft immer stärker an den Tourismussektor angepasst. Der Ausbau touristischer Transportmittel wie z.B. Flughäfen und Konsummöglichkeiten, sowie auch die Bereitstellung von Unterkünften, gehören zu solchen Veränderungen. Die **physischen Auswirkungen** sind breit dokumentiert: steigende Umweltverschmutzung, ein zunehmender Lärmpegel auch in ruhigen Wohnvierteln und die Erhöhung von Immobilien- und Mietpreisen. Insbesondere neuere Entwicklungen, die unter dem Begriff **New Urban Tourism** bekannt geworden sind, führen auch zu Veränderungen in Stadtvierteln, die sonst weniger von Tourismus betroffen sind. Die Ausweitung von Online-Plattformen wie Airbnb, HomeAway oder Blablacar und die steigende Nachfrage nach einem *authentischen* Stadterleben, führen zu Prozessen, welche der **Gentrifizierung von Stadtvierteln** stark ähneln. Die Verdrängung von einheimischer Bevölkerung und lokalem Einzelhandel, sowie die Privatisierung öffentlicher Plätze sind die Folgen einer solchen touristischen Gentrifizierung. Darüber hinaus hat Touristifizierung auch **Auswirkungen auf die einheimische Kultur**. Um für die Tourismusindustrie interessant zu werden, rückt die **Vermarktung einer Region** in den Fokus politischer und wirtschaftlicher Akteur*innen. Im Zuge dessen wird der Standort selbst zu einem touristischen Konsumgut und kulturelle Aspekte werden an die Anforderungen der touristischen Konsumsphäre angepasst. Daraus folgt einerseits eine **Kommodifizierung von Kultur** in dessen Prozess die eigentlichen Inhalte untergraben werden. Andererseits führt dies auch zu einer Homogenisierung, da kulturelle Produktionen danach bewertet werden, inwiefern sie touristischen Interessen entsprechen. Damit einhergehend werden kulturelle Stereotype verstärkt repliziert, um den touristischen Erwartungen zu entsprechen.

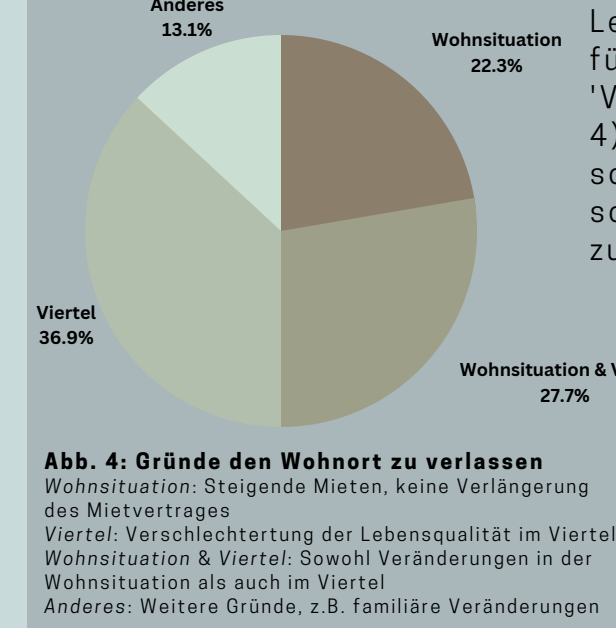


"IT IS THE HOSTILITY OF THE ENVIRONMENT THAT MAKES YOU FEEL THAT THIS PLACE IS NOT FOR YOU" (COCOLA-GANT 2023)

Touristifizierung in Barcelona



Barcelona ist eine der am stärksten von Tourismus betroffenen Regionen Europas. Insbesondere seit der Ausrichtung der Olympischen Spiele im Jahr 1992 hat die Stadt stark daran gearbeitet, sich als Tourismusstandort zu etablieren. Hierzu wurde in den Ausbau touristischer Infrastruktur und in eine Umgestaltung öffentlicher Sphären investiert. Seit einigen Jahren sind zahlreiche Viertel in Barcelona zudem stark von touristischer Gentrifizierung betroffen. Durch steigende Mieten und die Umwandlung von Wohnungen in touristische Unterkünfte (sowohl durch gewerbliche Vermietung in Form von z.B. Hostels, als auch auf privater Seite z.B. durch Airbnb) wurden zahlreiche Bewohner*innen aus ihren Vierteln verdrängt. Doch auch eine kontinuierliche Verschlechterung der Lebensqualität in der Stadt führt zu einem sogenannten 'Verdrängungsdruck' (siehe Abb. 4), welcher es den einheimischen Bewohner*innen immer schwerer macht, ihre Wohnorte zu erhalten.



Stimmen der Bewohner*innen nach Coca-Cola-Gant 2023

ÖFFENTLICHER RAUM
"The urban landscape has changed 100%. It has gone from being a place to be and socialize, to a place either to pass through or to consume and leave."

LÄRM
"Trying to live here is almost heroic, especially because of what happens at night."

KONSUMSPHÄRE
"In recent years, the speed with which some bars have closed down has been incredible. They have opened super-modern premises totally focused on visitors."

GEMEINSCHAFTSLEBEN
"I do not live in a neighborhood. I live in a tourist site"

"VIVIM AQUI"



Einschränkung der Lebensqualität durch:

- zunehmende Schwierigkeiten im Alltag
- z.B. Einschränkung der Mobilität durch Overcrowdings oder fehlende Versorgungsmöglichkeiten (insbesondere Lebensmittelgeschäfte)
- fehlendes Gemeinschaftsleben im Viertel durch Privatisierung öffentlicher Aufenthaltsräume
- Wegfall von langfristigen Beziehungen in der Nachbarschaft durch Gentrifizierung
- psychische Belastungen durch Lärm

Seit einigen Jahrzehnten kommen innerhalb der einheimischen Bevölkerung zunehmend Proteste auf, welche den Fokus der Stadt auf touristische Strukturen kritisieren. Unter verschiedensten Mottos gehen zahlreiche Bewohner*innen auf die Straße, um für ihr Recht auf eine bewohnbare Stadt einzustehen. Die Organisation **"Vivim aquí"** stellt in der Stadt Collagen der Bewohner*innen aus, um darauf aufmerksam zu machen, dass Barcelona nicht nur ein touristisches Ziel ist, sondern auch ein Wohnort, in welchem ein normales Alltagsleben stattfinden können muss. Als Antwort auf diese Kritik hat die Stadt Barcelona mit verschiedenen Plänen reagiert, welche den Tourismus regulieren und kontrollieren sollen.

Bild 3: Ausstellung der Bewohner*innen von Barcelona der Bewegung "Vivim aquí"

Eidesstattliche Erklärung*

Hiermit erkläre ich,

Lisabeth Fulda

.....
Name, Vorname

07.03.1997

.....
Geburtsdatum

5502307

.....
Matrikelnummer

an Eides statt, dass ich die/das vorliegende(s) Hausarbeit/Essay/Abschlussarbeit** mit dem Titel:

Wem gehört die Stadt? Auswirkungen und Grenzen der
Touristifizierung am Beispiel von Barcelona

.....
.....
.....
selbstständig verfasst, ganz oder in Teilen noch nicht als Prüfungs- oder Studienleistung vorgelegt und keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel benutzt habe. Sämtliche Stellen der Arbeit, die benutzten Werken im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen sind, habe ich durch Quellenangaben kenntlich gemacht. Dies gilt auch für Zeichnungen, Skizzen, bildliche Darstellungen und dergleichen sowie für Quellen aus dem Internet.

Mit meiner Unterschrift willige ich ein, dass meine Arbeit mittels einer Plagiatsoftware überprüft werden kann und dass zu diesem Zweck elektronische Kopien (in anonymisierter Version) gefertigt und gespeichert werden können.

Freiburg, 31.03.2021
(Datum)


(Unterschrift)

* Diese Erklärung ist der eigenständig erstellten Arbeit als Anhang beizufügen. Arbeiten ohne diese Erklärung werden nicht angenommen. Auf die strafrechtliche Relevanz einer falschen Eidesstattlichen Erklärung wird hiermit hingewiesen.

** nicht zutreffendes durchstreichen